

## Die Berufsfischerei am Mondsee im 20. Jahrhundert – Zeitzeugen berichten

Projekt im Rahmen des EU-LEADER-Regional-Förderprogramm: Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe.  
Träger: Heimatbund Mondseeland, DI Hannes Pfeffer. Interview von Dr. Barbara Ritterbusch Nauwerck



Wolfgang Abel, Prof. Dr., 1905 – 1997

Interview November 1989  
(Teil II)

*Wolfgang Abel meint weiter zum Thema Deponie von Schlamm vom Straßenbau in den Mondsee:*

Ich hab damals, und das ist auch fixiert aufgenommen worden, den Einwand gegeben und hab gesagt: wenn das in den See kommt, dann wird genau das passieren, was in anderen Seen oder in Teichen gemacht wird, dass man, um das Plankton wegzubekommen, dass man einen Schlamm ansetzt, in Kübeln, und den in den Teich versetzt. Dann wird das ganze Plankton am Boden sedimentiert und die Fische haben nichts mehr zu fressen. Aber nicht nur das, sondern es wird der Laich kaputt gemacht, denn eine Schicht von einem Bruchteil von 1 mm führt dazu, dass der Laich keine Atmungsfähigkeit mehr hat und er stirbt ab. Genau das ist passiert. Und der Einsele hat gesagt, das spielt keine Rolle, und das wurde abgelehnt. Und es wurde dann doch ebenso gemacht, dass in den Mondsee nicht 300.000 m<sup>3</sup> sondern 1,5 Mio. m<sup>3</sup> Dreck in den Mondsee hineingeschmissen wurden. Aus diesem Moor. Na ja, da ist natürlich nicht nur

Torf oder lehmiges, toniges Material hineingekommen. Da ist dann 1 ½ Mio. m<sup>3</sup> Dreck von der Autobahn, den haben sie dann hinein geschmissen. Das war das eine.



*Anschüttung Mondsee*

Und das andere, das war – wobei ich später anlässlich einer Hochzeitsfeier in Alfeld – den Mann getroffen hab, der also den Abschnitt da hier, den Bauabschnitt betreut hat. Und dem hab ich gesagt: »Sie sind ja der feine Mann, der uns den Mondsee kaputt gemacht hat.« Sagt er: »Wieso?« Sag ich: »Na ja, schön, dass Sie uns den ganzen Dreck reingeschmissen haben.« »Ich hab ja nur gefragt, und dann wurde mir gesagt, das kann ich machen. Also wenn niemand sich dagegen wehrt, dann konnte ich das natürlich machen.« »Ja, schön. Aber es war ausgemacht 300.000 m<sup>3</sup> und reingekommen sind 1 ½ Millionen.«

*Haben Sie die Auskunft von den ausführenden Firmen bekommen, also 1 ½ Mio m<sup>3</sup>?*

Ja, ja, das war bekannt.

Aber, die Schwierigkeit heute ist ja so, sie haben ja gar nicht gewusst, wo mit dem Dreck überhaupt hin, nachdem wir uns gewehrt haben. Aber die Geschichte ist ja so, und das ist völlig in Vergessenheit geraten, dass ich damals dagegen gesprochen habe. Und das wurde dann vertuscht, wie so andere Dinge

eben auch vertuscht wurden, weil letzten Endes das Geld regiert. Und das ist heute eben nun mal so.

Jedenfalls ist dieser Dreck hineingekommen und nicht nur dieser Dreck, sondern es wurde weiterhin ja auch eine Schotterdeponie gemacht. Und die Schotterdeponie kam aus dem Baggersee. Und da ist ja sehr viel herausgebaggert worden. Wenn sie rechnen, der ist ja 28 m tief und hat einen ganz schönen Umfang. Da können sie die Kubikmeter ohne weiteres berechnen. Und hat man die Frechheit gehabt, das da auszubaggern, und damit er sauber ist zum bearbeiten, zum betonieren, hat man ihn vor meinem Seegrund in den See hinein geworfen, gewaschen und von dort wieder dann neu heraus gebaggert und über eine Laufkatze, über einen Grund von mir eine große Deponie gemacht.

Also man hat den See noch einmal belastet mit diesem Schlamm.

Wobei die Mehrzahl sagt, na ja, das war da drüben, das spielt ja keine Rolle, wenns auf der anderen Seeseite war. Spätere Untersuchungen haben aber ergeben, dass der Dreck, der auf der Seite bei Loibichl hineingekommen ist, 20 cm in Scharfling am Seegrund deponiert wurde. Das waren Herren von Ihnen, (Limnologisches Institut in Mondsee) die das

untersucht haben, die Deponien über dem alten Seeton, die ist ja hier ungefähr so hoch, der Schlamm und der Dreck, und unten kommt dann erst der Seeton. Und bei uns in unsrer Bucht ist die einzige Stelle, wo noch die alte Fauna erhalten ist. Da ist nur soviel Seeton und vielleicht 1, 2, 3 cm darüber, also der Dreck von der Deponie. Es ist zufällig darüber nicht so in dem Maße wie in dem übrigen See herumgeschwemmt worden.

Und natürlich war die Folge, dass die Eier, vor allem die der Coregonen- und natürlich auch die Saiblingeier alle kaputt gegangen sind. Das war also der erste Mord am See. Und den hat also der Einsele zweifellos weitgehend, also primär dadurch in Ordnung gebracht, weil die Coregonen häufiger geworden sind. Und dann war die Geschichte mit den Saiblingen. Und es ist ja so, die Leut wollen immer am liebsten Saibling haben und Coregonen haben und möglichst kleine haben, damit sie die Portionen haben. Und es ist ihnen ja ganz wurscht, ob die abgelaicht haben oder nicht abgelaicht haben. Und in dem Fall wird Raubbau gemacht. Bis heute.

Wir haben uns also bemüht, in irgendeiner Form die Saiblinge wieder in die Höhe zu bekommen und haben dann jährlich bis 30 -, 40 -, 50tausend Saibling eingesetzt, und ha-

# ÖSTERREICHS FISCHEREI

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE WIRTSCHAFTS- UND SPORTFISCHEREI,  
FÜR GEWÄSSERKUNDLICHE UND FISCHEREIWISSENSCHAFTLICHE FRAGEN

16. Jahrgang

Januar 1963

Heft 1

(Aus dem Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft, Scharfling)

DR. W. EINSELE:

## **Schwere Schädigungen der Fischerei und der biologischen Verhältnisse im Mondsee durch Einbringung von lehmig-tonigem Berg-Abraum. Der spezielle Fall und seine allgemeinen Lehren.**

ben versucht, auch mit Laich irgendetwas zu machen. Aber die Größenordnung dessen hat eigentlich nicht gereicht. Es ist manchmal gewesen, dass wir etwas mehr Saibling gefangen haben, oder eher zufällig. Wir haben dann praktisch den Saiblingfang völlig eingestellt. Was natürlich manche auch nicht getan haben, weil sie gesagt haben, der Saibling ist ein schöner Fisch.

*Hat eigentlich die Verschlammung seit diesem Katastrophenereignis zugenommen im Mondsee; dass Sie beobachten, besonders in Sommerzeiten, dass der See schlammiger ist als früher, trüber?*

Na ja, das ist bei jedem Hochwasser so. Aber die Schlammproduktion bei einem starken Regen oder bei einem Hochwasser ist ja nie so wie die, die bei diesem starken Eingriff in diesem Maß stattgefunden hat.

Na ja. Es wurde also damit versucht, den Saibling in die Höhe zu kriegen. Jetzt passierte folgendes: wir haben damals noch in kleinem Maß Saiblingsfischerei genehmigt und auch vom Bootfang aus. Und das hat dazu geführt, wie eben die Menschen sind, dass sie gemerkt haben, halt, die sind ja sehr fleißig im Beißen, und vor allem deswegen, weil das ganze Plankton weg war. Wir haben also damals Saibling-Hungerformen und Reinanken-Hungerformen gehabt, so wie in einem hochalpinen See, wo sie also dürre Stangen waren und überhaupt nichts dran war. Und Sie konnten mit einem roten Fetzen innerhalb von 1 Stunde 5 – 10 Saiblinge fangen, zupfen. Das ging ja nicht alles so schnell, bis die einzelnen Leute gesagt haben, Ja, das geht ja nicht.

Aber was wurde gemacht? Der Hungrigste ist natürlich wieder das Weibchen, das im Winter den Laich zum Wachsen bringen muss. Und mit dieser Methode wurde damals der letzte Rest von Saibling heraus gefangen. Bis dann also das Verbot kam, dass das nicht mehr gemacht werden darf. Nachdem die Zeit sehr kurzlebig ist, und die Leute im großen und ganzen kein Gehirn haben, wurde heuer gegen allen besonderen Willen oder

Wunsch wieder erlaubt, das sie Reinanken zupfen. Und es wird ihnen genau so ergehen wie mit dem Saibling. Und es wird also das wenige, das an Saibling da ist, wieder kaputt gemacht.

Also einmal der Dreck, einmal das Vernichten vom Laich, einmal das Vernichten der weiblichen Tiere beim Saibling durch das Herausfangen und Zupfen, was ja dann später verboten wurde. Was natürlich immer wenn es geht und es irgendwo möglich ist, immer noch in Scharfling, an der Kienbergwand geübt wird, weil es dort ziemlich tief ist und weil man da alles nicht sieht nicht kontrolliert. Die Geschichte mit dem Saibling hat sich also nicht verbessert, und wir stehen also heute wieder vor der Überlegung: wie kann man den Saibling wieder in die Höhe bringen?

Nach der Ansicht meines Sohnes und auch anderer Leute eben nur dadurch, dass man den Saibling intensiver fängt und wieder einsetzt (Laichfang) und dass man auf der anderen Seite eben jeden Saiblingfang verbietet. Und im Interesses des Landes und der Zukunft muss man eben schauen, so wie im World Wildlife Fund, dass man versuchen muss, diese Geschichten wieder in die Höhe zu kriegen, denn sonst ist alles hin und unsere Kinder oder Enkel haben überhaupt nichts mehr.

Damals kam dann die Sportfischerei an unseren See durch einen unglücklichen Zustand, dass die sich einbilden, dass das Entscheidende ist für die Masse der Menschen, die nun irgendwie gerne fischen, auch das einzig Richtige ist, der also jetzt zu guter Letzt in einer gewissen Form uns erpresst und versucht, uns irgendwie in die Zange zu kriegen. Und ich hab auch heuer gesagt, ich will mit diesen Leuten nichts mehr zu tun haben. Die Situation ist so, dass damals auch der Einsele gesagt hat, «na ja, Aale könnten wir auch ein paar einsetzen».

Ich hab damals schon dagegen gewettert, weil ich bin ja Zoologe und schon gewusst habe, was Aale tun und dass sie Laichräuber sind und Aale setzt man in so einen See nicht ein. Das wurde aber immer lächerlich gemacht

oder es wurde eben gesagt, das spielt keine Rolle, wenn da ein paar Aale hineinkommen. Und dazu ist folgendes zu sagen, im Jahre 1908 oder 1898 sind schon einmal im Zeller See Aale eingesetzt worden, die ich als junger Mensch damals in den ersten Weltkriegsjahren auch schon gelegentlich gefangen habe. Die sind also dann vom Zeller abgewandert, herunter, aber relativ selten. Große Aale hab ich nie gefangen. Aber die größten waren so etwa in der Größe (40 cm). Nun ist es so, und das ist ja wieder die Blödheit, Das ist lächerlich. Die Coregonen, die Saiblingsvertragen sich nicht mit dem Aal. Das ist eben eine Form, die hier da ist und die sich nacheiszeitlich entwickelt hat, weil eben diese Viecher gefehlt haben. Wenn das damals schon der Fall gewesen wäre, hätte wahrscheinlich die Natur etwas andere Laichformen entwickelt als wie die großen Saiblingeier. So wie die Brachse z. B. sehr kleine Eier gemacht hat und die so am Stein kleben, dass sie der Aal kaum runter kriegt. Sonst hätten wir ja auch keine Brachsen mehr. Also das war zweifellos ein absoluter Fehler. Und ich habe Jahr für Jahr bei all den Versammlungen immer wieder gesagt: keine Aale. Und ich wurde Jahr für Jahr immer wieder überstimmt. Bis ich vor drei Jahren mit Hilfe von Hofrat Wögerbauer (seinerzeit Obmann des Landesfischereiverbandes Oberösterreich) erreicht hab, dass wir ein solches elektrisches Ausfangen von Aalen ermöglicht bekommen. Grund dafür war auch, dass Einzelne, die damals Aale gefangen haben, bei laichenden Rotaugen und anderen laichenden Fischen, Aale gefunden haben, die so voll gefressen waren mit Laich, dass ihnen beim in die Hand nehmen vorne und hinten der Laich rausgekommen ist. Also furchtbar. Also bei Rotaugen ist das ganz entsetzlich. Nun ist es so, dass der Mondsee ja zu den fischreichsten Seen gehört hat, weil er eben einen Planktonüberschuss hatte. Der Planktonüberschuss ist kaputt gegangen durch die Autobahn, hat sich langsam erst wieder aufgebaut, wahrscheinlich auch zum Teil mit anderen Formen die vorher nicht da waren, das weiß ich nicht genau.

Im Endergebnis ist es so gewesen, dass jedenfalls diese Maßnahmen mit dem Aalbesatz äußerst schädlich waren, denn man hat auf der einen Seite die Methode der Saiblingsvernichtung wunderbar geübt, man kann es nicht anders sagen. Man hat absichtlich die Viecher kaputt gemacht, durch Dummheit. Und man hat absichtlich die Viecher dann noch mit dem Laich kaputt gemacht weil man die Aale eingesetzt hat, die den Laich spielend leicht kriegen, weil sie die Fähigkeit haben, fototaktisch oder zumindest geschmacklich die Fähigkeit haben, den Laich zu testen oder zumindest elektrisch zu testen.

Na ja, das ist uns geglückt. Und wir haben also jetzt eine Aalmenge in dem See, wobei auf der Halbinsel bei uns auf einer Strecke von 100m, also von der Bucht bis zur Bootshütte, das sind nicht ganz 100 m, beim 1. mal elektrisch ausfischen 80 kg und bei einem 2. Ausfischen 2 Monate später noch einmal 20 kg gefangen haben; also auf einer Strecke von 80 m – 100 kg Aale rausgefangen haben. Und heuer haben wir wieder gefischt und haben aus derselben Strecke wieder 500 Aale rausgefangen, mit einem mal fischen. Das ist ein Wahnsinn. Aber die sind ja so blöd. Sie können den Leuten ja nichts sagen. Ich wehre mich dagegen, dass die Aale ausgesetzt werden, und die sagen: das ist mir ja doch völlig gleich. Und die Landesregierung will sich nirgendwo anstoßen und sagt: na ja, bitte. Ich hab dem Wögerbauer gesagt »Das geht doch nicht. Sie haben selber gesagt, artfremde Tiere gehören nicht in die Seen.« Und dann fragen die beim Wögerbauer an, wo sie irgendwo Aalbrut bekommen können. Und dann haben sie mit vieler Mühe Adressen bekommen, wo sie die wieder bestellen können. Das ist doch ein reiner Hohn.

Nur der einzige Vorteil ist der, dass die Aale, wenn sie herunter kommen in den Mondsee noch einmal durch die Turbine müssen bei der ABW (Armaturen Brüder Wieser) und in der Turbine dann zu hunderten und tausenden verrecken. Aber immerhin, es wird ein großer Teil doch noch in den See hinein geliefert. Also das ist die Methode, wie man den See

vernichtet oder kaputt machen will. Und dazu kamen jetzt dann noch andere Methoden.

Die Sportfischer – ich bin ja selber auch ein Sportfischer gewesen, wie mein Urgroßvater, mein Großvater und mein Vater, wir waren alle leidenschaftliche Fliegenfischer gewesen. Jetzt tut das mein Sohn. Das hat mir viel mehr Spaß gemacht wie das andere. Mit meinem Vater zusammen in den Salzburgerischen Seen, dem Hintersee haben wir zusammen mal 72 Forellen gefangen.

Über die Sportfischerei. Es ist ja so, der jetzige Reinankenbesatz ist ja relativ schwach, der Saiblingsbesatz auch und das, was wesentlich bevorzugt wurde, dank der Erpressung der Sportfischer, ist, dass sehr viele Hechte eingesetzt wurden. Die Fischer haben davon gesprochen, dass der Hechtfang im Mondsee zurückgegangen ist. Darüber kann ich nur lachen. Weil eben die Dummheit wieder gesiegt hat. Wir haben früher mit meiner Frau, die auch begeisterte Fischerin war, und auch wäre, aber jetzt ist sie auch schon in einem betagten Alter, wir haben einmal den meisten Hechtlaiach von ganz Oberösterreich geliefert.

Und wir haben heuer überhaupt keinen Laich gefangen. Das kommt eben daher, wenn Leute glauben, sie könnten alles verstehen, von Biologie einen Dreck verstehen und dann alles kaputt machen nur aus reiner Profitgier. Und das haben sobald die Sportfischer zustande gebracht. Sie haben zwei Dinge gemacht: sie wollten wesentlich mehr Hechte haben. Und es hieß dann schon in Salzburg, der Mondsee wird ein Hechtsee werden. Zum Teil haben sie auch irgend etwas erreicht, denn es sind ja relativ viel Hechte da. Und es sind ja eben aber auch sehr viele Leute da, die Hechte fangen, und der Hechtfang im Mondsee wurde also möglichst ausgedehnt. Erstens einmal im Frühjahr, zu einer Zeit, wo die Hechte noch nicht laichen, nicht erst ab 15. Mai, wie in anderen Seen, sondern am Mondsee schon zum Teil schon ab 15. April. Und wenn man dann sagt, dann fangen sie doch die Hechte heraus, wenn sie noch nicht laichreif sind. Dann sagen sie ja, ja, das dür-

fen wir nicht, wir fischen ja nicht auf Hechte. Und wenn sie die Leute dann kontrollieren, dann fischen sie sehr wohl auf Hechte. Jedenfalls wurde das von etlichen Berufsfischern festgestellt, dass sie nicht nur nicht auf Hechte sondern auch auf Hechte fischen. Und sie können es doch einem Fischer das nicht beibringen, wenn er da mit der Sportangel oder mit dem Spinner hineinwirft, dass da einer anbeißt und dann fängt er einen Hecht. Und wenn der Hecht untermaßig ist, dann steckt er ihn in die Tasche oder steckt ihn auch nicht in die Tasche und isst ihn und sagt nichts davon.

Also das war der eine Weg, wo die Anzahl der laichenden Fische am Mondsee und damit auch der Fischlaich, der Hechtlaiach reduziert wurde, und wo dann die Landesregierung strenge Vorschriften für die Ablieferung des Hechtlaiaches eingeführt hat, die dann auch wieder so ad absurdum geführt wurden, dass wenn Leute keinen Hechtlaiach abliefern, dann dürfen sie trotzdem wieder weiter fischen. Weil sich kein Mensch traut, denen irgendwie eine Strafe anzuhängen. Und die, die Hechtlaiach abliefern sich unter Umständen sagen, wozu soll ich Hechtlaiach abliefern, wenn dann hinterher einer, der keinen Laich abliefern, trotzdem auch keine Strafe kriegt. Es hat also irgendwie vieles ad absurdum geführt. Aber letzten Endes waren es wir, wir haben voriges Jahr den meisten Laich oder jedenfalls ebenso viel Laich wie am Pichl abgeliefert wie alle anderen Fischer zusammen.

*Also, das Verschwinden des Hechtes ist eine Mär, das stimmt dann nicht?*

Na, na, insgesamt alles. Also Saiblings, Reinankenlaich und Hechtlaiach wars überhaupt keiner mehr weil wir keine Laichenden hatten.

Und dann ist noch folgendes gewesen. Da kamen die Sportfischer und haben gesagt: na ja, wir werden das schon machen. Der Abel, der lässt nie bei sich Hechtlaiach oder Junghechte aussetzen. Ich hab das nie gemacht aus dem einfachen Grund, weil wir eh so viele Laichhechte gehabt haben, dass das gar nicht notwendig ist. Und man muss nicht,

wenn schon Hechte da sind, zusätzlich was tun. Dass dann mehr da sind und man das biologische Gleichgewicht stört. Und dann sind sie dann herumgefahren, nicht nur bei uns sondern um den ganzen See und haben alle 10 oder 15 m zwei oder drei oder mehr Hechte ausgesetzt, um den ganzen See. Ich meine, blöder kann man nicht sein!

Sie werden es ja nicht publizieren, was ich da sage. Blöder kann man ja nicht sein, denn der Hecht ist ein Fisch, der im Schilf sich zusammenkriecht, wo der Laich auch im Schilf ist und der im Schilf groß wird, und der auf der anderen Seite ein Standfisch ist und wartet, bis ihm die Beute vors Maul kommt oder in die Nähe kommt. Und auf der anderen Seite, was man nie genug kriegen kann, ist der Zander, ein sehr guter Speisefisch. Und so wurde also auch Zander eingesetzt in Mengen. Und es war so, um das klar zu stellen, es gibt Leute, die natürlich Interesse haben, dass der Mondsee möglichst viele Sportfischer hat, weil das ein Geld bringt. Und es kriegen manche Leute, denen ein Teil vom See gehört, auch dafür, dass sie nicht fischen, auch ein Entgelt bekommen.

Und dieses Entgelt richtet sich nach der Anzahl bzw. der Größenordnung des Ausfangs. ... Ob zurecht oder zu unrecht, das ist etwas anderes. Und die anderen, die also nicht fischen, die werden von uns bezahlt, die kriegen von uns ein Entgelt, dafür dass sie nicht fischen. *Warum?* Ja, weil wenn Sie nicht fischen, dann habe die anderen mehr Chance, was zu fangen, die Berufsfischer. Ich meine, sie können alles ausfangen, und den See können sie auch ausfangen. Wenn alle Fischereiberechtigten am See heute fischen würden, dann würden das ... Das sind also die Berufsfischer, die hier am See sind. Können wir mal anfangen, das ist der Fischenhauser, dann ist es der Daxner, dann ist es Buchinger, dann kommen wir, Dick und Abel. Dick ist mein Nachbar, der Wilflingseder. Dick und ich zusammen haben ein Fischrecht. Dann kommt der Moosinger, dann kommt der Lienortner, dann kommt der Seehof, dann kommt Pichlauhof, dann kommt der Reichl, dann kommen

in Scharfling drüben drei und dann kommen in Plomberg auch noch 2 und dann kommt noch Schwarzindien früher dazu. Also das ist eine ganze Anzahl. Und davon fischen heute etwa 8.

*Ein Fischrecht heute, was heißt das?*

Die Fischrechte sind eingetragen im Kataster.

*Das bezieht sich auf einen Teil der Fläche des Sees. Dürfen Sie da fischen oder nicht-fischen, wie sie wollen?*

Nein, gar keine Spur. Wir dürfen den ganzen Tag fischen. Nur die Almeida bzw. der Graf durfte nur fischen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

*Und derjenige, der das Fischrecht hat, der darf 24 Stunden am Tag fischen. Und der darf auf seinem Grund so viele Netze setzen wie ihm paßt?*

Nein. Die Anzahl der Netze wurde jeweils bestimmt. Das ist genauso wie bei der Jägerschaft, die den Abschuss festsetzt. Es wird ein Abschuß festgelegt bei den Jägern und dieser Abschuß, der muss gemacht werden. Bei uns wird er jetzt halt gegenwärtig nicht gemacht, früher wurde er bei der Jägerschaft auch nicht gemacht, weil wir soviel Wild da hatten und so wenig Jäger da waren, dass jeder genug hatte. Jetzt sind so viel Jäger da und das Wild auch in großen Mengen, das machens jetzt so, dass sie den Abschuß bestimmen, damit jeder Jäger so viele, 1 oder 2 oder 3, je nach dem, jagen können. Bei uns ist es aber so, dass wir eine ganz bestimmte Anzahl von Netzen vorgeschrieben bekommen. Und in früheren Jahrhunderten ist es so gewesen, dass die Netze genau plombiert wurden bzw. gekennzeichnet wurden, dass sie den Maß- und den Fangmethoden entsprechen. Also die Größenordnung der Masche ist vorgeschrieben gewesen. Und wer gegen das Gesetz der Maschengröße verstößt, der wurde gemaßregelt und musste schwer bezahlen. Fortsetzung folgt ...

*Nächste Seite: Mitteilung des österreichischen Fischereivereines 1895*

Wien 1895, October.

# Mittheilungen des oesterr.

IV.  
Jahrgang  
Nr. 61.

## Fischerei-Vereines.

### Inhalt.

Alte Fischerei-Ordnungen für den Mondsee in Oberösterreich. Von Rudolf Wachja. — Der I. österreichische Fischzuchttag in Rammer im Jahre 1879. — Fischerei-Gesetzgebung. — Vereins-Nachrichten. — Verschiedenes. (Rundmachung des Magistrats Wien als politische Behörde wegen licitatorischer Verpachtung der Fischerei in der Donau von Rahtenbergdorf bis Kaiser-Oberrdorf unterhalb der Etztlauer Eisenbahnbrücke.)

### Alte Fischerei-Ordnungen für den Mondsee in Oberösterreich.\*)

Mitgetheilt von Rudolf Wachja, k. k. Bezirkscommissär, Obmann des Böcklabrunner Bezirks-Fischerei-Vereines.

#### I. Fischerei-Ordnung vom Jahre 1507.

Papierhandschrift des XVI. Jahrhunderts, Fol. 1 Bl. iim Archive der Fürstlich Brede'schen Gutsverwaltung in Mondsee.

#### Ordnung der Fischerey halben auff' Mannsee.

Wir Leonhard von gottes genaden Erzbischove zu Salzburg, Legat des Stuls zu Rom und Wolfgang Abt des Klosters zu Wënnsee sand Benedictenordens bekennen für uns und unser Nachkommen, nachdem auf dem Wënnsee ettwovil beswerung, Yrr und Mängel, so sichs etwas zeit heer durch unordentlich Wischen der zuesetzer und annder so den See nit verdienen, wider alles herkomen gehalten und womit darein gesehen derselbig See an Wischen mit der Zeit ganz gedödet, daz dann uns nit allain sonnder auch gemainem Nuy zu nachtail und abgang raichen wurde und damit aber solch beswerung und mängl, auch unordentlich Wischen und verödung auf vermeltem Mannsee gwendet werde haben

\*) Siehe Nr. 55 der „Mittheilungen“, October 1894.